

# Wenn Steine aus dem Himmel fallen

Der slowenische Dichter Tomaž Šalamun war einer der letzten grossen Surrealisten. Sein gewaltiges Werk ist nichts für schwache Nerven

ALEXANDRU BULUCZ

Der slowenische Lyriker Tomaž Šalamun (1941–2014) schrieb am liebsten, wenn er reiste und sich in der Anonymität von Grossstädten aufhielt. Und er reiste viel, oft in die USA, wo er ab den siebziger Jahren Lehraufträge annahm und sich mit Granden der Weltpoesie traf. Das Fernweh mit auf den künstlerischen Lebensweg gab dem gebürtigen Zagreber die Hafenstadt Koper an der slowenischen Adriaküste, jener Ort, in dem er behütet seine Kindheit verbrachte. Den Eltern zuliebe stellte er seinen Wunsch, die Welt zu bereisen, aber hinten und studierte zunächst Kunstgeschichte, was seine Schriftstellerexistenz wohl am nachhaltigsten prägte.

Šalamun vertraute von Anfang an in die bewusstseinsweiternde Lebensform der «surrealistischen Revolution». Am Ende seines Lebens war er ein vollendeter literarischer Avantgardist, einer der letzten von Weltformat. Als Konzeptkünstler und Mitglied der slowenischen OHO-Gruppe um Marko Pogačnik stellte er 1970 sogar im New Yorker MoMA aus. In «42 Grad» war zu sehen, wie er einen Fuss über einer Feuerstelle im Schnee hält.

Vergleichbare duchampsche Irritationen hat der Graphomane Šalamun auch in die Gedichte seiner zweiten Werkhälfte eingestreut. Dass es eine solche überhaupt geben würde, war lange Zeit fraglich. Die Schreibblockade, die ihn 1989 in einer persönlichen Krise erliefte, wurde von den Jugoslawienkriegen mit ihren Verbrechen und Abscheulichkeiten

noch potenziert. Erst Mitte der neunziger Jahre betrat er wieder den «Zeichensaal», wie es in einem Gedicht heisst. Aus diesem Zeichensaal haben Matthias Göritz, Liza Linde und Monika Rinck unter dem Titel «Steine aus dem Himmel» nun üppig ausgewählt und trefflich übersetzt. Damit treten sie in die Fussstapfen von Peter Urban und Fabjan Hafner, die zu den namhaftesten Vermittlern des šalamunischen Poesiekosmos im deutschsprachigen Raum gehörten.

## Ein verkapptes Kind

Es ist ein Spätwerk, nicht aber auch ein Alterswerk, denn Tomaž Šalamun ist hier wieder ganz der Alte, in erster Linie ein Antitraditionalist und Provokateur, der Verstehen und Nichtverstehen zu obsoleten Lektürekategorien degradiert. Mehr als alles andere zielen seine Gedichte in ihrem originellen, Irrationales inszenierenden Assoziations- und Anspielungsfuror auf die Wirkung beim Lesepublikum ab. Sie wollen den Leser am besten vor den Kopf stossen, ihn überrumpeln, ganz so wie Eingebungen den Wortkünstler beim Dichten überfallen: «als würde sich ein Spalt öffnen oder ein Tonus, eine Spannung, die zerreisst, und es ist, als ob dann ein Strahl aufleuchtet oder ein Satz hervorbricht».

Der Mythos der Textentstehung findet sich in dem Begleitwort zum Auswahlband und stammt aus einer Reihe von Gesprächen zwischen Šalamun und dem neuen Fackelträger der slowenischen Lyrik, Aleš Šteger. Mythos deshalb, weil Literatur ausnahmslos Arbeit

bedeutet. Allein, Šalamun hat seine Gedichte derart bearbeitet, dass sie nie maniert, sondern stets unvermittelt wirken, eben so, als hätte er Vorgefundenes zur Lektüre in der Tat nur weitergereicht. Das macht sie so spektakulär.

Und bisweilen handeln die Gedichte von nichts anderem als genau ihrem eigenen Mythos, etwa dann, wenn von einer Sprache die Rede ist, die «in lauwarmen Blitzen» geschehe, oder wenn das Genialische aus einem «divine frenzy», einer göttlichen Raserei, abgeleitet und an «Kindern und vierjährigen Cousins» veranschaulicht wird: «Gemeinsam kommen sie zu Familienfesten und sagen/ Kacke und schon überkommt sie göttliche Freude./ sie schütteln und wälzen sich vor Glück und/ göttlicher Verzückung». Und als ob Tomaž Šalamun beweisen möchte, dass der Surrealist ein verkapptes Kind ist, das sich am verbotenen Wort ergötzt, lässt er ihn in einem anderen Gedicht das Wort «Kacke» in den Mund nehmen und wie jemand, der wieder zur Besinnung gekommen ist, zugeben: «Mit/ gärender Kacke habe ich// die hallende Wand kalfatert.»

Dann rückt er den Surrealisten wieder weg vom Kind und in die Nähe des preussischen Generalfeldmarschalls Gebhard von Blücher, der im Winter 1810/11, wie Kriegsminister Hermann von Boyen einmal notierte, «entschiedene Spuren von Geistesabwesenheit» zeigte und glaubte, «als Strafe für seine Sünden mit einem Elefanten schwanger zu sein». «Trotzdem/ besiegte er/ Napoleon», fügt Šalamun der Anekdote hinzu und ersetzt mit dem Halluzinieren

und der darauffolgenden Grandiosität des Surrealisten erneut die funktionale Vernunft. Der wähnt sich fast auf einer Stufe mit Gott: «Ich bin nur einen Steinwurf von Gott entfernt./ Er streichelt mir die Nasenlöcher, ich weiss, sein Streicheln ist wie Kokain.»

## Glaube, Sex und Tod

«It's true. I'm reckless.» Auch das englische Einsprengsel, über das man im Gedicht «Verschmelzung» stolpert, ist eine Art Selbstauskunft. Tomaž Šalamuns Rücksichtslosigkeit gegenüber Normen aller Art betrifft Persönliches wie Gesellschaftliches. Deutlich wird sie auch an der Thematisierung «paarigen» Lebens und der Bisexualität zwischen Lust und Liebe, womit Šalamun das Verhältnis von Surrealismus und sexueller Freiheit unterstreicht.

Liebesbekundungen an seine zweite Ehefrau Metka Krašovec (1941–2018) stellt er die voyeuristische Beobachtung von «Männern zwischen siebzehn und fünfundzwanzig», die Affäre zwischen einem Literaturprofessor und einem 44 Jahre jüngeren ehemaligen Studenten und nicht zuletzt die blasphemische Phantasie von Christus als «Sexobjekt» zur Seite. Man denkt dabei an die christliche Mystikerin Mechthild von Magdeburg, wie sie sich schon im 13. Jahrhundert eine brautmystische Vereinigung herbeiphantasiert und Gott das Wort «bereiben» aussprechen lässt, was nichts anderes meint als Geschlechtsverkehr. Und in der Tat trifft man in dem Auswahlband auch auf mystische Traditionen; genannt werden zum

Beispiel Meister Eckhart und Abulafia, der Ekstater unter den Kabbalisten. Und auch die dritte Weltreligion wird, wie es scheint, nicht verschont: «Wohin du auch langst, die Pfoten sind/ voll Honig, Mohammed und Eiscreme.»

«Steine aus dem Himmel» sind ein gewaltiges und auch gewalttätiges lyrisches Werk und nichts für schwache Nerven und leicht verletzte Gefühle. Hier folgt ein Tabubruch auf den anderen, mal in vulgärem, mal in hohem Ton, mal sarkastisch, mal ernst. Die drastische Metaphorik und der Genuss der lyrischen Ichs sind einer Gemengelage aus Religion, Sexualität und Tod abgewonnen und kulminieren in Passionsbildern von Hostien, die am Himmel quietschen werden, Knien, die von Posaunen zerquetscht sind, und einem einzuzumenden und weiterzutragenden Leichnam (wie im Gedicht «Es ist zu heiss»).

Tomaž Šalamun war kein engagierter oder gar subversiver Literat im strengen Sinne, als der er am Anfang seiner Schriftstellerkarriere von der kommunistischen Kulturpolitik geächtet wurde. Unter einem subversiv-politischen Akt verstand er, ganz im Sinne des Surrealismus, das Schreiben in Freiheit und die Freiheit überhaupt. Der zweisprachige Auswahlband «Steine aus dem Himmel» ist ein poetisches Ereignis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Tomaž Šalamun: Steine aus dem Himmel. Gedichte. Zweisprachige Ausgabe. Ausgewählt und aus dem Slowenischen übertragen von Matthias Göritz, Liza Linde und Monika Rinck. Suhrkamp-Verlag, Berlin 2023. 243 S., Fr. 33.90.

## Neue Zürcher Zeitung

UND  
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780  
Der Zürcher Zeitung 244. Jahrgang

### REDAKTION

**Chefredaktor:** Eric Gujer (eg).

**Stellvertreter:** Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ettenreich (cet.), Tom Schneider (sct.).

**Tagesleitung:** Nicole Anliker (ann.), Benno Mattli (bem.), Janique Weder (wej).

**International:** Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kauffmann Bossart (kam.), Werner J. Marti (wjm.), Andreas Ernst (ahn.), Meret Baumann (bam.), Dominique Burckhardt (dbu.), Fabian Urech (urf.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Jonas Roth (jon.), Erika Burri (ebu).

**Meinung & Debatte:** Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mml.).

**Schweiz:** Christina Neuhaus (can.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Irène Troxler (tox.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hsh.), Tobias Gafafar (gaf.), David Vonplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.).

**Bundeshaus:** Fabian Schärer (fab.), Georg Häslar Sansano (geo.), Katharina Fontana (fon.), David Biner (bin.).

**Westschweiz:** Antonio Fumagalli (fum.).

**Zürich:** Daniel Fritzsche (dff.), Zeno Geisseler (zge.), Fabian Baumgartner (fbi.), Stefan Hotz (sho.), Katja Baigiger (bai.), Jan Hudec (jhu.), Claudia Rey (clr.), Michael von Ledebur (mvl.), Nils Pfändler (npl.), Isabel Heusser (heu.), Giorgio Scherrer (sgr.), Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.), Francesca Prader (fpr.).

**Wirtschaft:** Chanchal Biswas (bis.), Christoph Eisenring (cei.), Lorenz Honegger (lho.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tf.), Christian Severin (sev.), Andrea Martel Fus (am.), Gerald Hosp (gho.), Matthias Benz (mbe.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (shs.), Benjamin Triebel (bet.), Christoph G. Schmutz (sco.), Dominik Feldges (df.), André Müller (amü.), Eflamm Mordrelle (EM.), Nelly Keusch (nel.), Isabelle Wächter (wä.).

**Chefökonom:** Peter A. Fischer (pfi.), Philipp Wolf (phw.).

**Wissenschaft, Technologie und Mobilität:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Alan Niederer (ni.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fulterer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Esther Widmann (wde.), Eva Mell (ev.).

**Feuilleton:** Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribi (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.), Rahel Zingg (zin.), Thomas Zaugg (zau).

**Sport:** Elmar Wagner (wag.), Christof Krapf (krap.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.), Eva Breitenstein (eva.).

**Wochenende/Gesellschaft/Reisen:** Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (scof.), Esther Rüdiger (eru.), Peter Ackermann (pan.).

**Reporter:** Andrea Spalinger (spl.), Marcel Gyr (-yr.), Anja Jardine (jar.), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (brk.).

**Nachrichten:** Samuel Burgener (sbr.), Michele Coviello (cov.), Elena Panagiotidis (ela.), Kathrin Klette (kkl.), Raffaella Angstmann (ran.), Gian Andrea Marti (gam.), Dennis Hofmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Till Minder (til.), Jacqueline Lipp (lip.), Fabian Vogt (vof.), Corina Gall (cog.), Lia Pescatore (lia.), Philipp Gollmer (phg.), Kevin Weber (wek.), Elena Oberholzer (obe.).

**Social Media:** Madleen Kamrath (mdl.), Ferdinand Knapp (FK.), Severin Pomsel (spo.), Lucia Grassi (glu.).

**Community:** Anja Grünenfelder (ang.).

**Podcast:** Nadine Landert (lna.), David Vogel (dv.), Marlen Dehler (oeh.), Sebastian Panholzer (sep.), Antonia Moser (ata.), Oliver Camenzind (olc.), Jenny Rieger (rje.).

**Audience Management:** Dominik Batz (btz.), Jonas Holenstein (jho.), Thierry Figini (tfti.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frm.).

**Visuals & Editorial Tech:** Barnaby Skinner (bsk.), Kaspar Manz (xco.), Anja Lemcke (lea.), Eugen Fleckenstein (eff.), Joana Kelén (jok.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsl.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (las.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sah.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Huwiler (shu.), Michel Graustück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.), Cian Jochem (cia.), Danijel Beljan (beb.), Alex Kräuchi (akr.), Seda Motie (sed.), Sophia Kissling (ski.).

**Video/TV:** Markus Stein (sma.), Jörg Walch (jwa.), Andrea Hauner (hwa.), Jasmine Rueegg (jmr.), Isabelle Pfister (ipf.), Jasmine Jakot-Descombes (jja.), Nicole Krätzi (krä.), Pascal Burkhard (bup.), Damita Pressl (dam.), Michelle Amstutz (mma.), Florentin Erb (erf.).

**Produktionsredaktion:** Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (cah.), Christoph Fisch (cf.), Lucie Paška (lpa.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tellenbach (rol.), Bodo Lamparsky (la.), Lukas Leuzinger (lkz.), Philipp Hutschmid (phh.), Ilda Özalp (ilö.), Lisa Leonardy (lll.), Yves Tardent (tay.), Tanja von Arx (tva.).

**Art Director:** Reto Althaus (ral.).

**Bildredaktion:** Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grr.), Nicole Aeby (nae.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dna.), Dario Veréb (dve.), Julie Lovens (lou.).

**Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.), Simon Tanner (tan.).

**Korrektorat:** Natascha Fischer.

### KORRESPONDENTEN

**Paris:** Nina Belz (nbe.). **London:** Niklaus Nuspliger (nn.). **Rom:** Luzi Bernet (lzb.). **Madrid:** Ute Müller (utm.). **Wien:** Ivo Mijnsen (mij.). **Daniel Imwinkelried (imr.). Tallinn:** Linda Koponen (lko.). **Brüssel:** Daniel Steinworth (DSt.), Kalina Oroschakoff (oro.). **Moskau:** Markus Ackeret (mac.). **Nairobi:** Samuel Lelisi (sli.). **Istanbul:** Volker Pabs (pab.). **Beirut:** Daniel Böhm (dae.). **Delhi:** Andreas Babst (abb.). **Singapur:** Matthias Müller Mue. **Taipeh:** Patrick Zoll (paz.). **Peking:** Matthias Kamp (mka.). **Shenzhen:** Matthias Sander (msa.). **Tokio:** Martin Kölling (koe.). **Sydney:** Barbara Barkhausen (bkh.). **Washington:** Christian Weisflog (ws.). **Chicago:** David Signer (dai.). **New York:** Christof Leisinger (crl.). **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.). **Rio de Janeiro:** Thomas Miliz (mit.). **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.).

### REDAKTION DEUTSCHLAND

**Berlin:** Marc Felix Serrao (fx.), Jonas Herrmann (jsh.), René Höltzsch (ht.), Alexander Kissler (kis.), Oliver Maksan (oma.), Fatina Keilani (kei.), Susann Kreuzmann (suk.), Rewert Hoffer (rew.), Beatrice Achterberg (aba.), Marco Seliger (mse.), Johannes Bockenheimer (JCB.).

**Frankfurt:** Michael Rasch (ra.). **München:** Stephanie Lahrz (slz.).

### DAS UNTERNEHMEN NZZ

Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch

**Zuschriften:** Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch

**Verlag:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

**Filiale Deutschland:** Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin.

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +49 30 223 800 55, service@nzz.de, www.nzz.ch/faq.

**Inserate:** NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, contact@nzzzone.ch, www.nzzzone.ch.

**Druckerei:** Pressehaus Bost-Verlag GmbH & Co. KG, Zeitungsgruppe Offenbach-Post, Waldstrasse 226, 63071 Offenbach am Main.

### PREISE FÜR DEUTSCHLAND (inkl. MwSt)

**NZZ International Print & Digital:** 595 € (12 Monate), 54 € (1 Monat).

**NZZ Digital Plus:** 330 € (12 Monate), 29.90 € (1 Monat).

**Übrige Auslandpreise auf Anfrage.**

**Alle Preise gültig ab 1. 1. 2023.**

Die Abonnentenadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1. 1. 2023.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG

Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Mapitler

ANZEIGE

## NZZ

### Live

Dienstag,  
7. November 2023  
18.30–20.00 Uhr

NZZ-Foyer, Zürich,  
und online

Tickets und  
Informationen:  
**nzz.ch/live**  
+41 44 258 13 81



### Debatte

## Digitaler Blindflug im Gesundheitswesen: Ende in Sicht?

Die Schweiz hat die Digitalisierung des Gesundheitswesens lange verschlafen. Doch nun gibt es Bewegung: Die ganze Bevölkerung soll ein elektronisches Patientendossier erhalten, die künstliche Intelligenz erkennt Tumore besser als mancher Onkologe, die Spitäler wollen Patienten mittels Sensoren aus der Ferne betreuen. Die Patientendaten bergen ein riesiges Potenzial für die Forschung. Was braucht es, damit die Schweiz die Chancen der Digitalisierung voll ausnutzen kann?

Teilnehmende:

- Katharina Gasser, Chair der Task-Force Health Data Ecosystems, Interpharma
- Lukas Engelberger, Regierungsrat und Vorsteher Gesundheitsdepartement, Basel-Stadt
- Elgar Fleisch, Professor für Informations- und Technologiemanagement, ETH Zürich und Universität St. Gallen

Moderation:

Simon Hehli,  
Redaktor Inland,  
«Neue Zürcher Zeitung»

Partner: **interpharma**

